Filmmusikanalyse – *The Hunger Games* (2012)

Die Musik von James Newton Howard als emotionales und dramaturgisches Rückgrat einer dystopischen Erzählung

Paper von **Robin Herrmann**
Master **AV3**- HDM Stuttgart
Stuttgart, den 06.07.2025

Einleitung

The Hunger Games (2012) ist die Verfilmung des gleichnamigen Romans von Suzanne Collins. Der Film spielt in einer dystopischen Zukunft, in der das totalitäre Regime von Panem jedes Jahr sogenannte "Hungerspiele" veranstaltet. Je ein Junge und ein Mädchen aus den zwölf Distrikten werden dabei ausgewählt, um in einer Arena bis zum Tod gegeneinander zu kämpfen – ein grausames Spektakel, das zur Machtdemonstration des Kapitols dient. Die Protagonistin Katniss Everdeen meldet sich freiwillig, um ihre Schwester zu retten, und wird so zur Symbolfigur eines stillen Aufstands.

Der Film kombiniert Elemente aus Science-Fiction, Thriller und Sozialdrama. Seine Bildsprache ist bewusst stilisiert – teils dokumentarisch verwackelt, teils kunstvoll komponiert. Die Musik übernimmt dabei eine zentrale Funktion: Sie unterstützt nicht nur das emotionale Erleben, sondern verknüpft audiovisuelle Motive und gibt bestimmten Charakteren und Orten eine musikalische Identität.

Komponistenprofile

James Newton Howard

James Newton Howard (*1951) ist ein amerikanischer Komponist, Dirigent und Produzent. Er zählt zu den einflussreichsten Filmkomponisten Hollywoods und ist für seine Vielseitigkeit bekannt. Howard begann seine Karriere in der Popmusik, arbeitete u. a. mit Elton John, bevor er sich in den 1980ern der Filmmusik zuwandte. Zu seinen bekanntesten Arbeiten zählen *The Sixth Sense*, *The Village*, *Michael Clayton*, *Fantastic Beasts* und *The Dark Knight* (Co-Komposition mit Hans Zimmer). Howard ist bekannt für seine Fähigkeit, emotionale Tiefe mit musikalischer Zurückhaltung zu verbinden – eine Eigenschaft, die im Score zu *The Hunger Games* zentral zum Tragen kommt. Sein Stil verbindet oft klassische Orchestrierung mit elektronischen Elementen und experimentellen Sounds. Er versteht es, Stimmungen zu erzeugen, ohne sie aufzudrängen, und kreiert so eine musikalische Atmosphäre, die Raum für Interpretation lässt. Für *The Hunger Games* komponierte er knapp 44 scores.

T Bone Burnett

T Bone Burnett (*1948) ist ein US-amerikanischer Musiker, Produzent und Songwriter. Er ist besonders bekannt für seine Arbeit an Filmmusik mit Americana-, Folk- und Country-Einflüssen, etwa bei *O Brother, Where Art Thou?* oder *Crazy Heart*. Burnett ist ein leidenschaftlicher Klangästhet und hat sich darauf spezialisiert, Musik nicht nur als Untermalung, sondern als erzählerisches Mittel zu verstehen. In *The Hunger Games* war er maßgeblich für die musikalische Gesamtästhetik verantwortlich. Songs wie *Safe & Sound* (Taylor Swift & The Civil Wars) oder *Abraham's Daughter* (Arcade Fire) spiegeln die emotionale Tiefe und den ländlich-akustischen Charakter von Distrikt 12. Die meisten Songs wurden nicht direkt im Film verwendet, sondern ergänzen das musikalische Universum extern. *Safe & Sound* erklingt im Abspann und fungiert als ruhiger Ausklang nach einem intensiven Film. Seine Handschrift zeigt sich vor allem in den akustischen, folkigen Klangfarben, die Distrikt 12 und die ländliche Herkunft Katniss' musikalisch unterstreichen. Burnetts Arbeit schlägt eine Brücke zwischen der inneren Welt der Figuren und den politischen Rahmenbedingungen der Geschichte.

Musikalischer Gesamtstil

James Newton Howards Filmmusik zeichnet sich durch ein vielschichtiges Klangbild aus, das orchestrale Passagen mit akustisch-folkigen Einflüssen und elektronischen Texturen verbindet. Anstatt auf klassisch-pathetische Hollywood-Gesten zurückzugreifen, arbeitet der Score mit reduzierten Mitteln: atmosphärischen Klangflächen, modaler Melodik und offenen Harmonien, die emotionale Tiefe schaffen, ohne eine eindeutige Interpretation vorzugeben. Die Musik folgt eng der Bildsprache und verleiht bestimmten Figuren, Orten und Ideen klare akustische Signaturen. Das Kapitol wird etwa konsequent mit dem bombastischen „Horn of Plenty“ verknüpft – eine Art musikalisches Emblem des Regimes. Dem gegenüber steht das ruhige, melancholische Thema „Rue’s Farewell“, dass nicht nur beim Tod der Figur Rue erklingt, sondern auch in späteren Momenten des Widerstands. So entstehen wiedererkennbare musikalische Marker für zentrale Themen wie Macht, Verlust und Aufbegehren.

Auffällig ist auch der gezielte Einsatz von Stille: In zentralen Szenen wie der Ernte oder Rues Tod verzichtet der Film komplett auf Musik, was deren emotionale Wirkung noch verstärkt. Umgekehrt gibt es Sequenzen – etwa der Countdown vor Beginn der Hungerspiele – in denen ausschließlich Musik den Ton angibt. Dieses bewusste Spiel mit akustischer Präsenz und Abwesenheit dient als dramaturgisches Mittel und intensiviert die Spannung. Nicht zuletzt steht die Musik in direktem Dialog mit dem Visuellen. Sie fungiert nicht nur als atmosphärische Untermalung, sondern übernimmt eine strukturierende Funktion: Klänge werden wiederholt bestimmten Bildern zugeordnet, wodurch sich ein kohärentes akustisches Vokabular etabliert. So trägt der Score entscheidend dazu bei, die emotionale wie inhaltliche Tiefe der filmischen Welt zu formen

Leitmotive und Themen

Katniss' Motiv – Das Freiheitsmotiv

Sanfte Flöten- und Streicherlinien dominieren dieses Thema. Es ist nicht heroisch, sondern introvertiert – ein musikalisches Porträt innerer Stärke, Zweifel und stiller Rebellion. Es tritt z. B. im score *Katniss Afoot* oder *The Hunger Games* in Erscheinung und betont Katniss' Verbindung zur Natur.

Horn of Plenty – Das Machtmotiv des Kapitols

Dieses martialisch anmutende Motiv ist eine Art musikalisches Logo der Regierung. Es erklingt bei offiziellen Ankündigungen oder Auftritten des Kapitols. Charakteristisch sind Bläserfanfaren, marschierende Rhythmen und hymnische Akkorde. Die Musik wirkt aufgesetzt pompös und unterstreicht die propagandistische Inszenierung der Spiele.

Rue's Thema – Verlust und Widerstand

In *Rue's Farewell* findet sich das vielleicht emotionalste Thema des Films. Es erklingt in Streicherflageoletts, zarten Flötenmotiven und harfenartigen Arpeggien. Die Musik steht für Unschuld und den tragischen Verlust der Kindheit. Zugleich wird dieses Thema zu einem **musikalischen Symbol des Widerstands** – es kehrt in Momenten auf, in denen Katniss sich bewusst gegen das Kapitol stellt.

Countdown-Motiv – Spannung vor dem Blutbad

Der Track *The Countdown* startet ausschließlich aus elektronisch modulierten Pulsen, steigenden Linien und rhythmischen Clustern und geht in eine Orchestrale Symphonie über mit Streichern und Flöten. Die Musik ist in dieser Szene alleiniger Klangträger – ohne Geräusche oder Sprache. Dieses stilistische Mittel erzeugt maximale emotionale Anspannung, Stress und isoliert die Wahrnehmung auf Katniss' innere Welt.

Musikalische Dramaturgie in Schlüsselszenen

Distrikt 12 und der Wald

In den Szenen zu Hause in Distrikt 12 oder in der Arena im Wald verwendet Howard vorwiegend **akustische Instrumente**, etwa Banjo, Gitarre, Holzbläser. Diese Klangsprache schafft Nähe zur Natur, wirkt warm und organisch – im Kontrast zum sterilen, synthetischen Klang des Kapitols.

Das Kapitol und die Arena-Kämpfe

Die Szenen im Kapitol werden musikalisch mit pompösen, fast übertrieben festlichen Klängen untermalt (*Horn of Plenty*). In der Arena kommen hingegen **elektronische Drones, perkussive Hits** und atonale Klangtexturen zum Einsatz. Diese Musik suggeriert Gefahr, Technokratie und Entfremdung.

Rue's Abschied

In der vielleicht berührendsten Szene des Films verzichtet Howard weitgehend auf große orchestrale Gesten. Stattdessen nutzt er wenige, gezielte musikalische Linien, die sich kaum bewegen – eine stille Elegie. Der bewusste Einsatz von Stille unmittelbar davor und danach verstärkt die emotionale Wirkung.

Countdown und Arena-Start

Die Szene, in der Katniss auf ihre Plattform tritt, ist akustisch fast ausschließlich von Musik geprägt. *The Countdown* steigert sich stetig, ein gleichmäßiger Puls wird intensiver, bis zum Moment des Starts – an dem die Musik abrupt endet und Geräusch die Oberhand gewinnt. Diese Szene illustriert die Macht der Musik, Emotion zu kanalisieren.

Fazit

James Newton Howard gelingt es, mit Zurückhaltung und Präzision eine emotionale Klanglandschaft zu schaffen, die die Handlung unterstützt und vertieft. Besonders bemerkenswert ist die **konsequente audiovisuelle Verknüpfung** von Musik und Bild: Figuren, Orte und politische Ideen erhalten eigene musikalische Signaturen. Dabei wird Musik nicht inflationär eingesetzt – gerade der Wechsel zwischen Musik und Stille ist ein wesentliches Stilmittel. Die emotionale Wirkung der Musik wird durch ihre **stilistische Vielfalt** und **narrative Funktionalität** gesteigert. *The Hunger Games* ist ein gelungenes Beispiel für eine Filmmusik, die nicht nur begleitet, sondern **bedeutet**.

Quellen

- Film / Film-Analyse
- Logic Pro X
- ProTools
- https://tboneburnett.com
- https://jamesnewtonhoward.com
- https://www.studysmarter.de/schule/englisch/film-analyse-englisch/tribute-von-panem/
- https://www.google.com/imgres?q=tribute%20von%20panem%C2%A0&imgurl=https%3A%2F%2Fstatic.universal-music.de%2Fasset_new%2F387330%2F195%2Fview%2Fdie-tribute-von-panem-mockingjay-teil-2.jpg&imgrefurl=https%3A%2F%2Fwww.universal-music.de%2Fdie-tribute-von-panem%2Fmusik%2Fdie-tribute-von-panem-mockingjay-teil-2-328754&docid=hlMdillfqNJrVM&tbnid=rQdYTz_-_400OM&vet=12ahUKEwjvh-Wnna6OAxXL0wIHHcjONGMQM3oECFsQAA..i&w=1200&h=1200&hcb=2&ved=2ahUKEwjvh-Wnna6OAxXL0wIHHcjONGMQM3oECFsQAA
- https://www.google.com/imgres?q=tribute%20von%20panem%C2%A0&imgurl=https%3A%2F%2Fwww.watson.ch%2Fimgdb%2F17a8%2FQx%2CA%2C0%2C0%2C3596%2C2402%2C944%2C901%2C375%2C375%2F6594795502778609&imgrefurl=https%3A%2F%2Fwww.watson.ch%2Fleben%2Fdeutschland%2F927125352-tribute-von-panem-statisten-fuer-den-neuen-hunger-games-film-gesucht&docid=khSqSJRiBBipJM&tbnid=RjI8caC8nLJHTM&vet=12ahUKEwjvh-Wnna6OAxXL0wIHHcjONGMQM3oECF8QAA..i&w=873&h=583&hcb=2&itg=1&ved=2ahUKEwjvh-Wnna6OAxXL0wIHHcjONGMQM3oECF8QAA